

Bericht

über die Entwicklung im Integrationsbereich des Optionsmodells Erlangen

Stand 31.08. und 29.09.2006

1. Statistische Auswertungen

1.1 Entwicklung der Kundenzahlen bis 31.08.2006

01.10.2006

Die Summe der Alg2-Kunden nimmt weiterhin deutlich ab. Seit Mai liegt die monatliche Zahl der Abgänger aus dem Alg2-Bezug über der Zahl der Zugänge. Schon jetzt ist absehbar, dass diese Entwicklung im September anhalten wird, auch wenn die genauen Zahlen noch nicht vorliegen.

Die Arbeitslosenquote liegt im September bei 6,7% aller erwerbsfähigen Personen in Erlangen und setzt sich zusammen aus 2,7% Alg1- und 4,0% Alg2-Beziehern. Damit nimmt Erlangen gemeinsam mit Ingolstadt den Spitzenplatz unter den deutschen Großstädten ein. Innerhalb der Optionsstädte kann Erlangen im SGB II-Bereich mit 4,0% (= 2.165 Personen) die niedrigste Alg2-Quote aufweisen, gefolgt von Schweinfurt mit 6,8% sowie Wiesbaden und Jena, beide mit 7,1%.

Zeitraum	Zugang	Abgang	Zu-Abgang
Jan 06	188	85	103
Feb 06	140	97	43
Mrz 06	164	111	53
Apr 06	156	114	42
Mai 06	120	137	-17
Jun 06	79	157	-78
Jul 06	130	173	-43
Aug 06	112	231	-119
Summe	1089	1105	-16

Datenbank-Stand vom: 26.09.2006

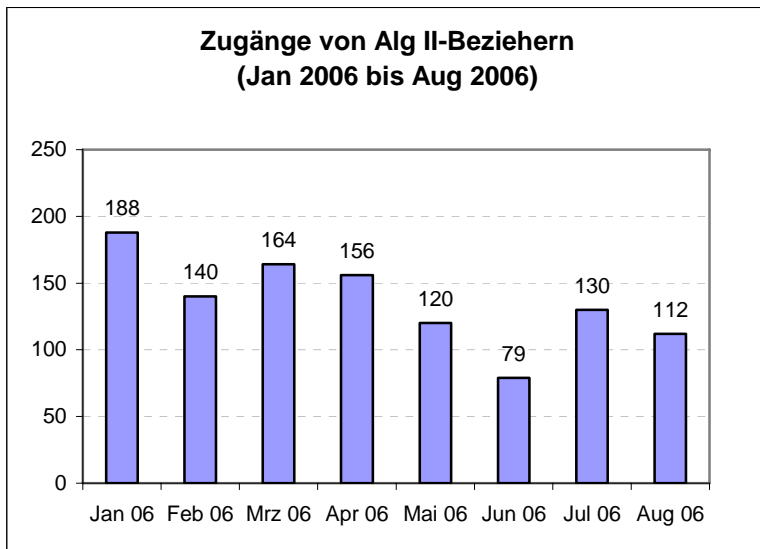


Diagramm: Entwicklung der Zugänge von Alg II – Beziehern von Jan - Aug 2006

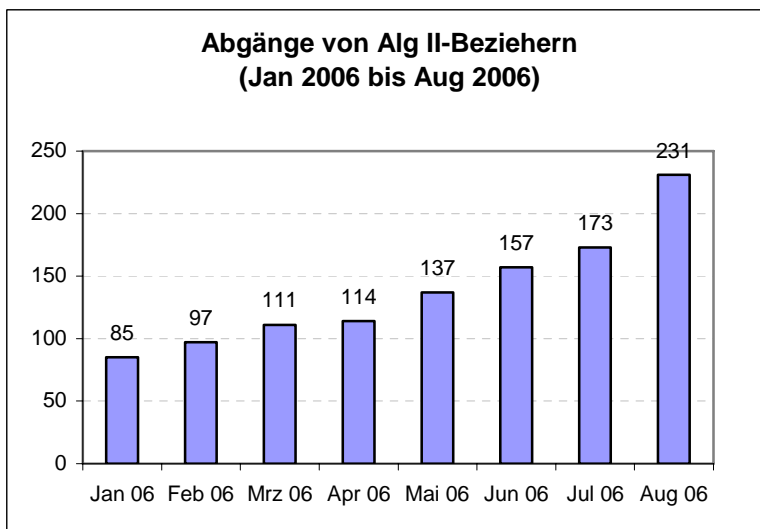


Diagramm: Entwicklung der Abgänge von Alg II – Beziehern von Jan – Aug 2006

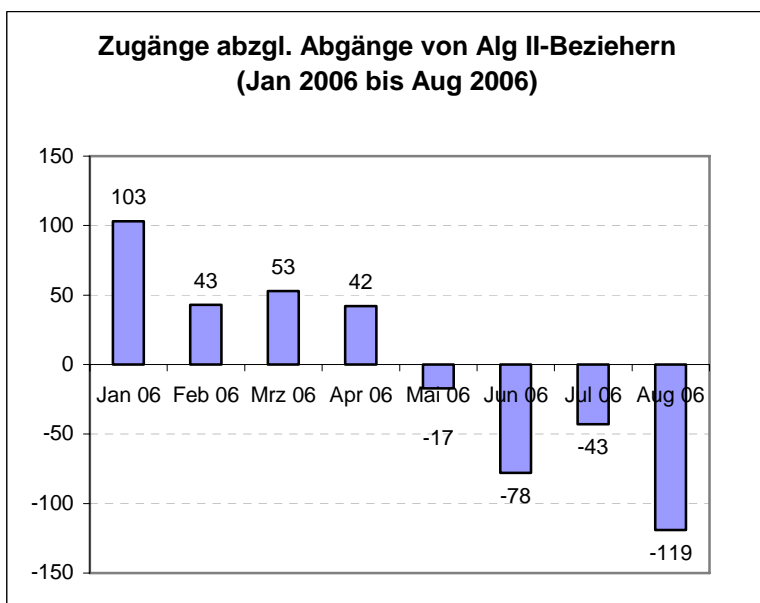


Diagramm: Entwicklung der Zugänge abzüglich der Abgänge von Alg II – Beziehern von Jan – Aug 2006

1.2 Verteilung der Alg2-Bezieher nach Kundentypen

Stand: 26.09.2006

Ende September waren insgesamt 3.395 Alg2-Bezieher erfasst. Davon standen lediglich 2.469 Personen unseren Vermittlungs- oder Aktivierungsangeboten zur Verfügung. Diese verteilen sich auf 50,2% Frauen und 49,8% Männer. Weitere Details sind der **Anlage 1** zu entnehmen.

Trotz der Aktivitäten unserer Arbeitsvermittlung zeigt sich die Verteilung der Alg2-Bezieher innerhalb der Kundentypen fast unverändert. Weiterhin gibt es nur sehr wenige Kunden, die die erforderlichen Voraussetzungen für eine unmittelbare Eingliederung in den Arbeitsmarkt mitbringen und ohne unsere intensive Betreuung und Vorbereitung eine Chance auf einen Arbeitsplatz haben (A - Kunden).

Mit 699 Personen ist die Kundengruppe C die deutlich größte. In diesem Bereich liegt eine große Herausforderung und Chance für weitere Erfolge unseres Eingliederungssystems, da dieser Personenkreis erst mittelfristig, d. h. innerhalb von 6 - 12 Monaten an den Arbeits- oder Ausbildungsmarkt herangeführt werden kann.

Schon das Fallmanagement muss mit den individuell vereinbarten Eingliederungsangeboten präzise auf die Anforderungen der Wirtschaft bezogene Hilfestellung leisten. Das Integrationsmanagement muss die hierfür erforderlichen Maßnahmen konzipieren und diese entweder GGFA-intern umsetzen oder bei externen Träger einkaufen. Damit sollen die vorhandenen Hemmnisse unserer Kunden beseitigt und die erforderliche Arbeitsmarktnähe unserer Kunden hergestellt werden, um sie abschließend erfolgreich und dauerhaft in den Arbeits- oder Ausbildungsmarkt integrieren zu können.

Von wenigen Ausnahmen abgesehen, ist dies für die meisten unserer D- und E- Kunden ein zu hoch gesetztes Ziel. Vielmehr sind hier vermehrt tagesstrukturierende, niederschwellige und auch dauerhafte Angebote zu entwickeln. Die BA und die Bundesregierung forcieren derzeit die Diskussion über die Einrichtung eines sog. dauerhaften dritten Arbeitsmarkts für dieses Kundensegment, bei dem aktuell nicht an eine Integration in den ersten und kaum in den zweiten Arbeitsmarkt zu denken ist.

Dieser Bereich soll lt. BA und den Fachgremien der Bundesregierung eindeutig in kommunale Trägerschaft kommen. Ob das Geld der Aufgabe folgen wird, bleibt abzuwarten. Der DST sollte ein wachsames Auge auf die Entwicklung werfen.

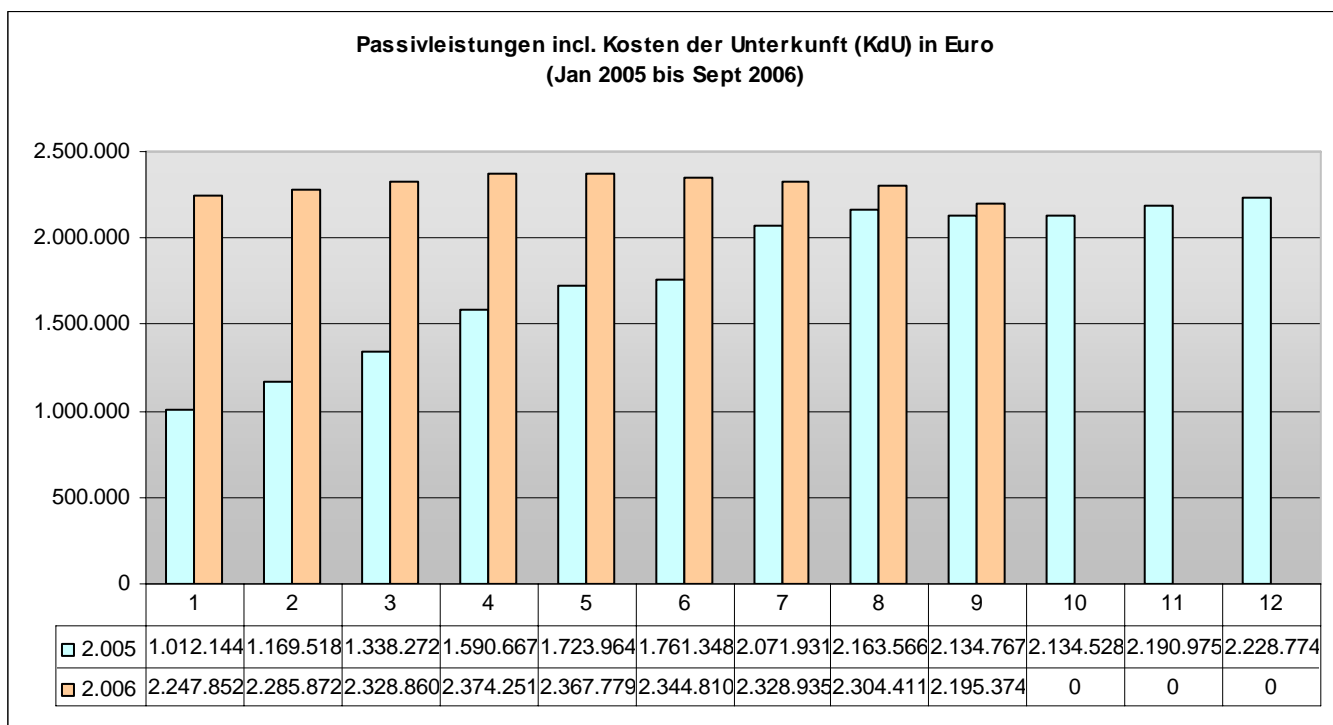


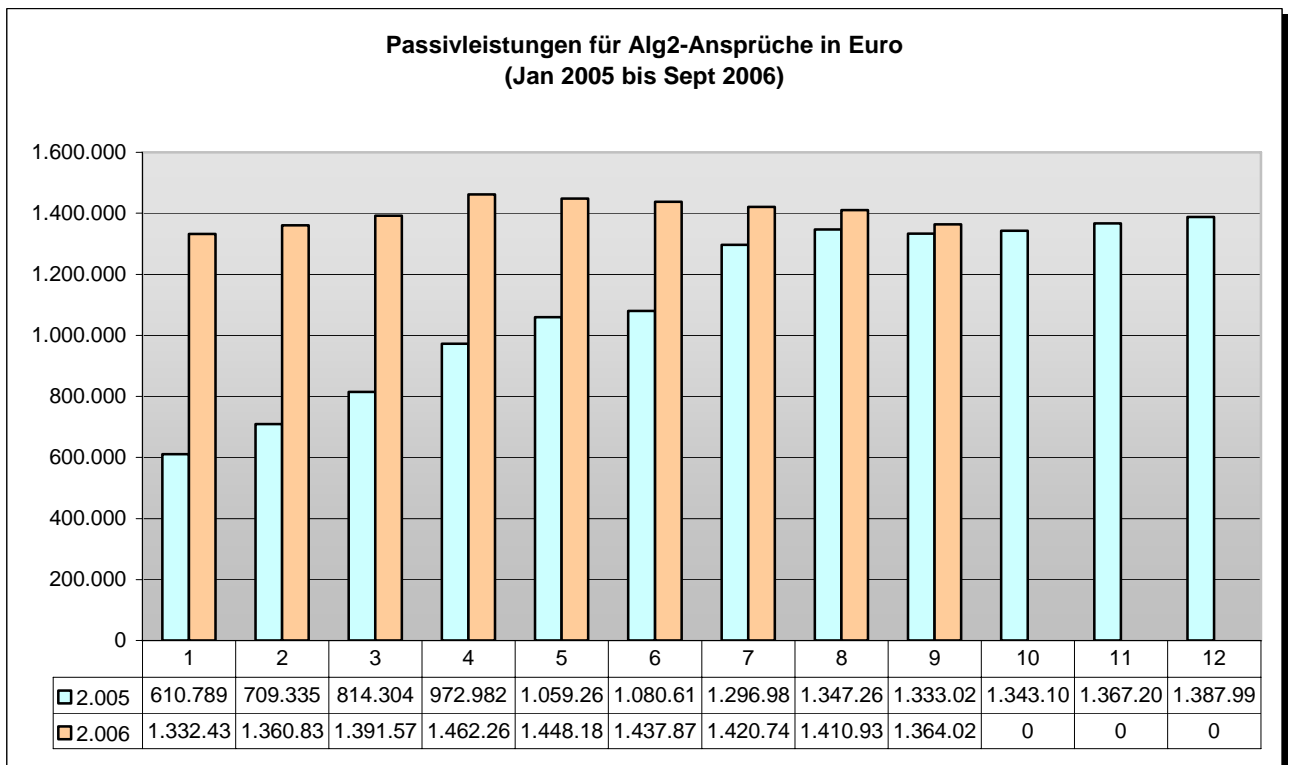
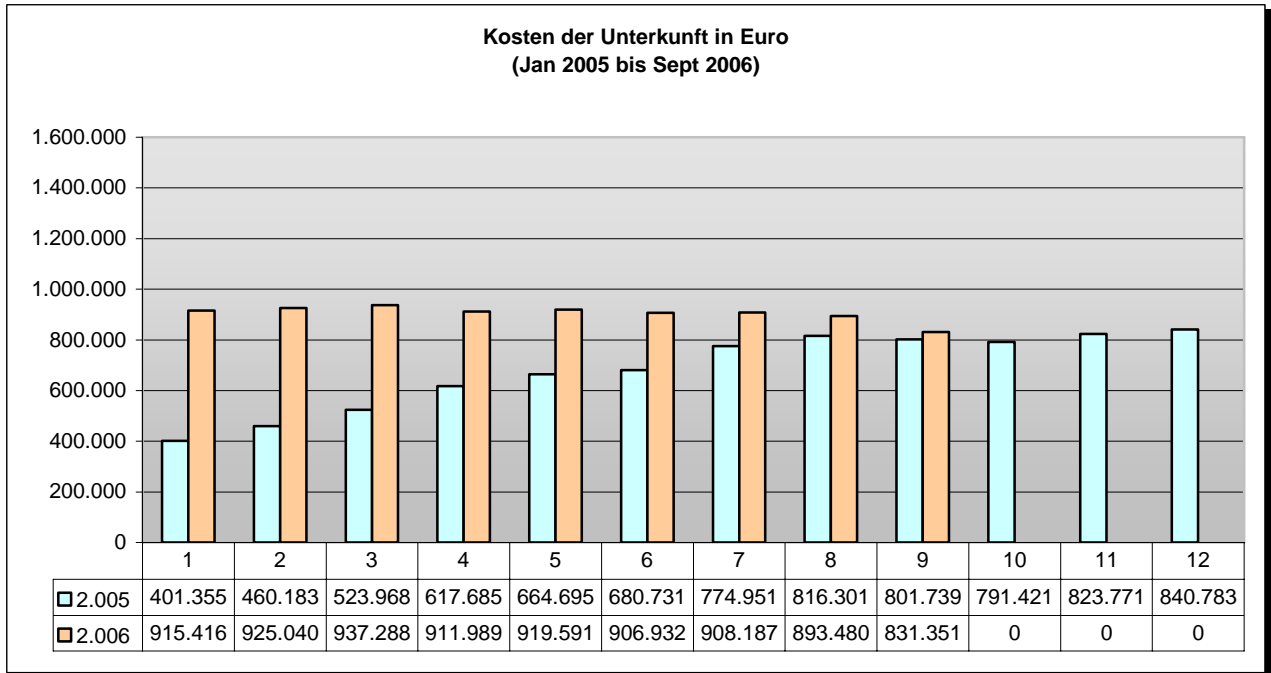
1.3 Entwicklung der Passiveleistungen

Stand: 26.09.2006

Auch in diesem Bereich hält der positive Abwärtstrend seit Mai eindeutig an und bestätigt die Aussagen über die Entwicklung der Kundenzahl.

Die Zahlenangaben beziehen sich auf die Höhe des Anspruchs auf die jeweiligen Leistungen (Alg2 und KdU) und liegen damit leicht über den tatsächlich ausgezahlten Geldern.







2. Fallmanagement (FM) und Integrationsmanagement

2.1 Statistische Berichtspflichten

Zwischenzeitlich stellt die Lieferung der meisten Statistikwerte an die BA kein Problem mehr dar. Lediglich die Zuordnung unserer Integrationsangebote findet bei den Erfassungsmöglichkeiten der BA keine Entsprechung, weil das BA-System in den ArGen fast ausschließlich SGB III-Instrumente anbietet, während wir und die meisten Optionskommunen selbst entwickelte Angebote auf der Grundlage des SGB II, § 16 Abs. 2 zum Einsatz bringen (sog. Experimentierklausel).

Trotz unserer Anfragen hat sich das BMAS dbzgl. noch nicht geäußert bzw. für die Statistikerhebung entsprechende Möglichkeiten geschaffen.

Die Kundenzahl je Fallmanager konnte durch den allgemeinen Sparzwang nicht auf dem gewünschten Niveau gehalten werden. Derzeit sind einem Fallmanager (VZ) 98 Jugendliche zugeordnet (Soll 75) und im Bereich der Erwachsenen betreut ein Fallmanager 207 Alg2-Bezieher (Soll 140).

Sobald es die finanzielle Situation zulässt, werden wir im Interesse unserer Kunden näher an die Sollzahlen heranrücken.

2.2 Budgetkontrolle, kundenbezogene Ausgabenzuordnung

Die Budgetplanung der Integrationsmittel war für 2006 von ca. 3,7 Mio. € ausgegangen. Bis zu den bekannten Mittelkürzungen im Mai/Juni lagen wir unter, diesen Vorgaben eng an den Planbudgets.

Danach diente dieses Instrument lediglich dazu, die GGFA auf damals verbliebene 2,2 Mio. € kontrolliert herunter zu bremsen. Dieser Betrag lag unterhalb dessen was bereits ausgegeben und für das Restjahr gebunden war.

Mittlerweile hat sich die Lage deutlich entspannt. Details und den aktuellen Sachstand dazu finden Sie auf Seite 11; 5.

2.3 Eingliederungsleistungen Januar bis September 2006

Zwischen Juni und August wurden alle nicht unabdingbar durch vertragliche Verpflichtungen fixierten Eingliederungsleistungen bei Dritten eingestellt und Verträge zum frühest möglichen Zeitpunkt gekündigt. MAE-Plätze bei Dritten konnten lediglich zu Ende geführt, nicht aber wiederbesetzt werden.



Trotz dieser für alle Beteiligten höchst belastenden Phase kann das Integrationssystem der GGFA auf vielfältigste, individuell gestaltete Eingliederungsangebote verweisen. Die Inhalte der Maßnahmen, deren Anzahl und die nach Kategorien gefassten Ausgaben sind der **Anlage 2** zu entnehmen. Sie enthält ebenfalls eine Verteilung nach Frauen und Männern sowie nach über und unter 25-Jährigen.

4. Personalvermittlung

4.1 Aktuelle Vermittlungssituation

Seit Juli ist unsere Personalvermittlung zusammen mit dem Integrationsmanagement und dem Bewerbungszentrum in der Bogenpassage untergebracht und schließt trotz der in Verbindung mit dem Umzug unvermeidlichen Beeinträchtigungen an die hohen Vermittlungserfolge der Vormonate an.

Allerdings ist es trotz anziehender Konjunktur immer schwerer, die geeigneten Arbeitsplätze für unsere Klientel zu finden bzw. gegen die weitere Konkurrenz auf dem Arbeitsmarkt zu bestehen. Der Vermittlungspool besteht derzeit lediglich noch aus ca. 300 Personen.

Deshalb steht die Personalvermittlung in engem Kontakt zum Fallmanagement, um insbes. für die C-Kunden zielführende Entscheidungen bzgl. der arbeitsmarktrelevanten Integrationsangebote zu besprechen (vgl. 1.2). Dabei werden die Fallmanager auch über aktuelle Strömungen des Arbeitsmarkts und die konkreten Anforderungen der Arbeitgeber und Ausbildungsbetriebe informiert.

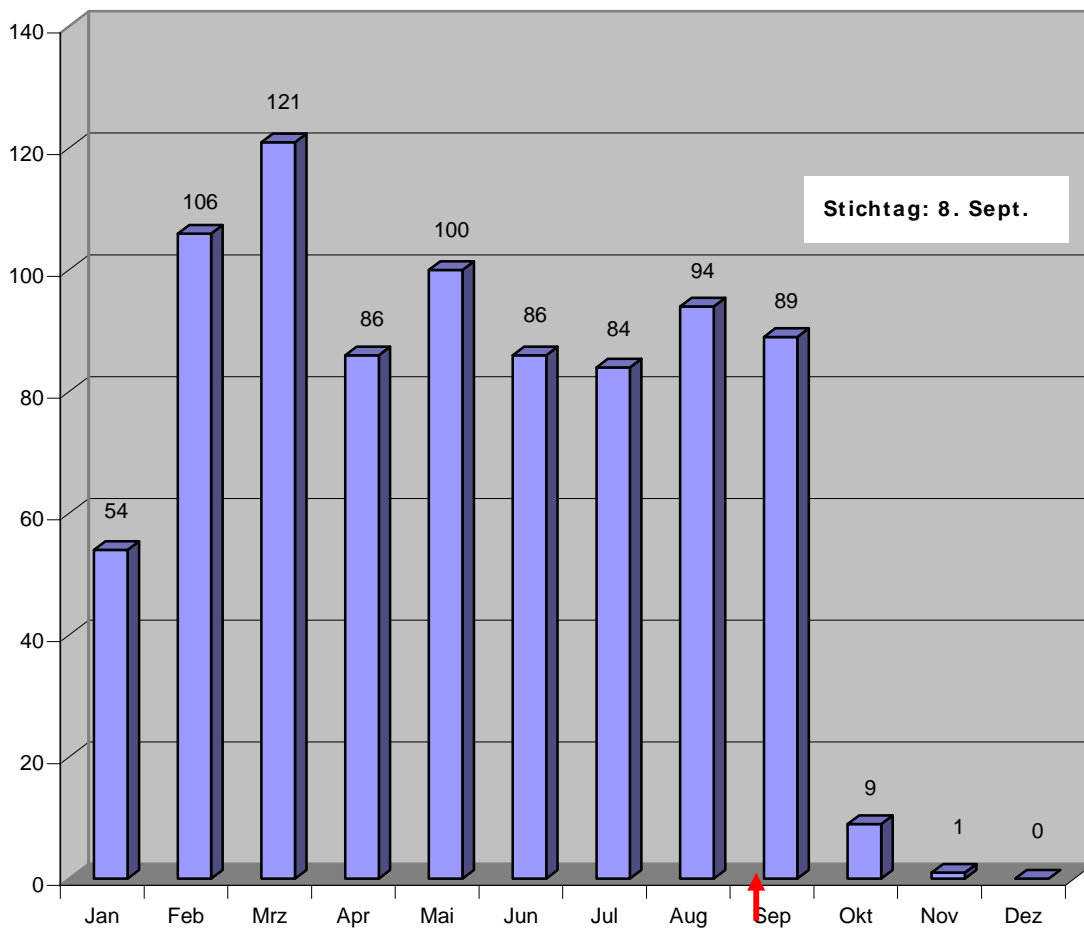
Begleitet werden die Vermittelten von einem "Einstiegscoach", der die sensible Phase zu Beginn der Arbeitsaufnahme so reibungslos wie möglich gestalten hilft und Affektabbrüche verhindern soll.

Dieser zusätzliche Service steigert das Vertrauen in unsere Personaldienstleistungen und führt nicht selten zu weiteren Stellenangeboten.

4.2 Entwicklung der Vermittlung in Ausbildungs- und Arbeitsplätze

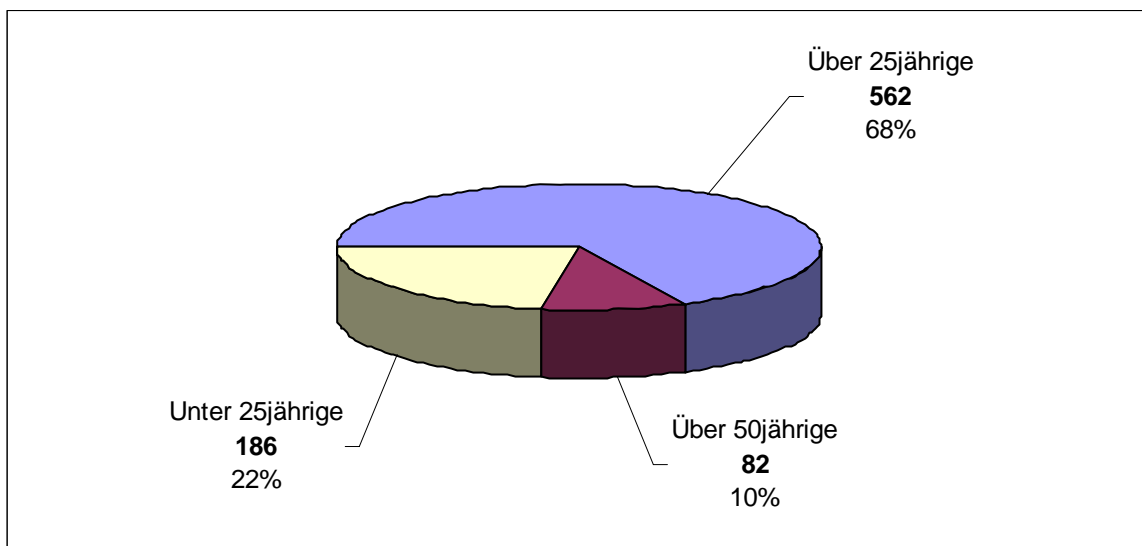
Vom Jahresbeginn bis zum 8. September konnten 830 Personen in tarifgebundene, sozialversicherungspflichtige Arbeit oder in eine Berufsausbildung vermittelt werden, darunter auch 9 Existenzgründer.

830 Vermittlungen in Arbeit und Ausbildung

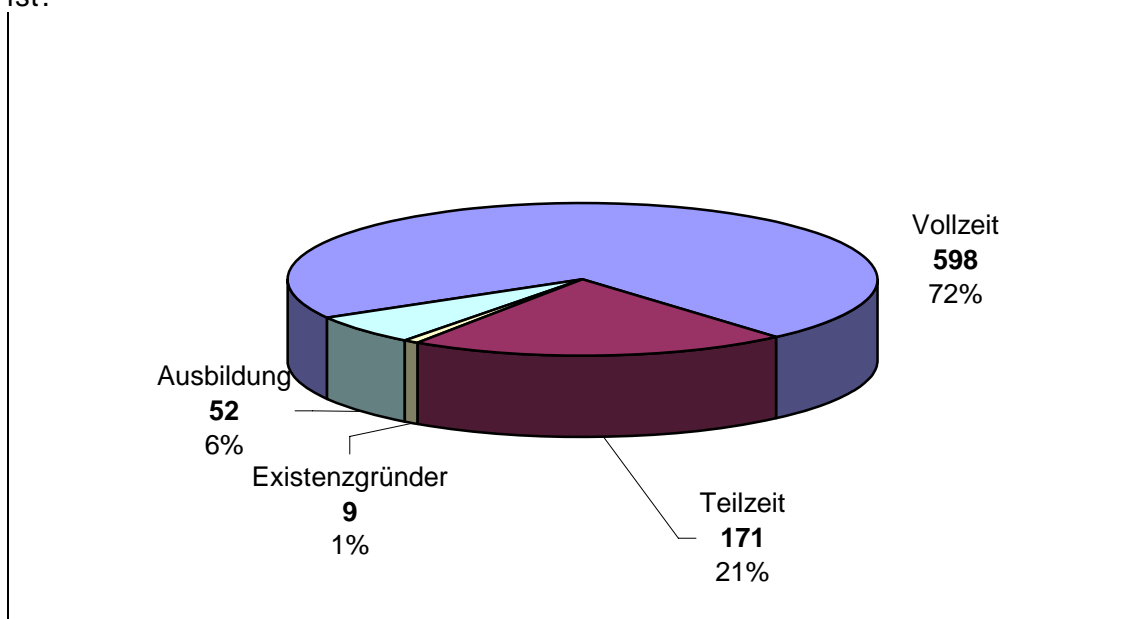


Die Verteilung nach dem Alter der vermittelten Personen zeigt einen überproportionalen Anteil von 186 (22,4%) Jugendlichen an der Gesamtvermittlung, während die Quote der Jugendlichen (U25) an der aktivierungsfähigen Gesamtklientel nur 11,6 % beträgt (vgl. Anlage 1). Von den 186 Vermittlungen führten 52 in Ausbildungsplätze.

Ebenfalls erfreulich sind 82 Vermittlungen für über 50-Jährige. Der Erfolg in diesem Alterssegment ist maßgeblich auf das 50up - Projekt zurückzuführen.



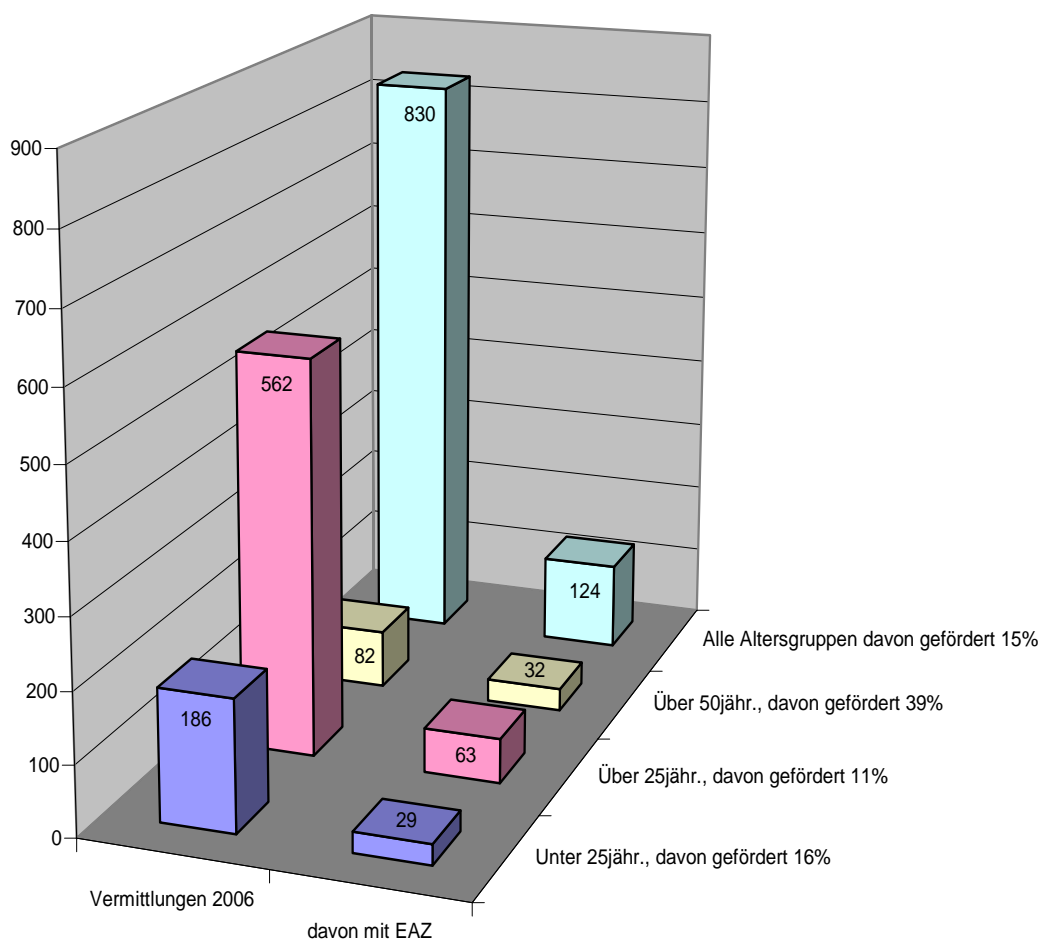
Die Darstellung der Vermittlungen nach Umfang und Art der Beschäftigung und Ausbildung zeigt, dass in der Mehrzahl der Fälle eine Vollzeitbeschäftigung oder Ausbildung erreicht werden konnte, die in aller Regel aus dem Bezug von Alg2 führt, während Teilzeitbeschäftigung meist mit ergänzendem Alg2-Bezug verbunden ist.





Mit dem Einsatz von Lohnkostenförderungen wurde erneut sehr zurückhaltend umgegangen. Wir vertreten nach wie vor die Auffassung, dass die Gewährung derartiger Zuwendungen wohl den Einstieg, aber selten die Nachhaltigkeit der Arbeitsaufnahmen fördert. Für eine angebotene Aufgabe ungeeignete Mitarbeiter werden selbst mit hohen Eingliederungszuschüssen den angetretenen Arbeitsplatz wieder verlieren. Umgekehrt wird ein leistungsfähiger, geeigneter Vermittlungskunde von den Arbeitgebern auch ohne Förderung dauerhaft eingestellt.

Aus diesen Überlegungen heraus versuchen wir, Lohnkostenförderungen auf die Startphase der Beschäftigung zu beschränken.





5. Stop and go im Eingliederungsbudget

Die Kürzungen der zugesagten 3,7 Mio. € Eingliederungsmittel durch Umschichtungen des Sozialamts für Verwaltungskosten haben sich von ursprünglich 1,5 Mio. € auf vorläufig 0,8 Mio. € verringert. Die Mittelsperre und -kürzung durch die Bundesregierung wurde nach heftigen bundesweiten Protesten und mit der Unterstützung der Wahlkreis-MdLs Müller, Schmidt und Rhode von ca. 0,8 Mio. € auf gut 0,4 Mio. € reduziert.

Das bedeutet, dass nunmehr rund 2,6 Mio. € für 2006 zur Verfügung stehen. Verbunden mit zusätzlichen ESF-Mitteln und Kostenreduzierungen, insbes. im Personalbereich der GGFA, deckt diese Summe weitgehend die verausgabten und für das Restjahr gebundenen Mittel (vgl. **Anlage 3**).

Diese völlig unplanbare Form der Finanzbewirtschaftung hat ein kontinuierliches Arbeiten insbes. im Zeitraum zwischen Ende Mai bis Anfang September völlig unmöglich gemacht und Beeinträchtigt uns auch für das verbleibende Jahr.

Kurioser Weise wurden uns vor wenigen Tagen aus Berlin sogar noch zusätzliche Mittel angeboten weil nun bekannt wurde, dass selbst die gekürzten Eingliederungsmittel bundesweit nicht abfließen werden und eine Mittelsperre somit gar nicht erforderlich gewesen wäre.

6. Ausblick

Wir werden die verbleibende Zeit bis zu Jahreswechsel das sog. Notprogramm mit mehreren neuen ESF-Projekten so effizient wie möglich umsetzen.

Falls zusätzliche Mittel aus dem BMAS rechtzeitig zur Verfügung stehen, werden wir noch im Herbst ein System von "Sofortangeboten" für Alg2- Antragsteller einrichten.

Für das Folgejahr haben wir neben der Präzisierung unserer Integrationsinstrumente die Bündelung aller Jugendangebote in der Alfred-Wegener-Str. ins Auge gefasst.

Gez.
Friedrich Müller, Vorstand GGFA
1.10.2006

Verteilung der Kunden nach Kundentypen und Geschlecht (15-58)

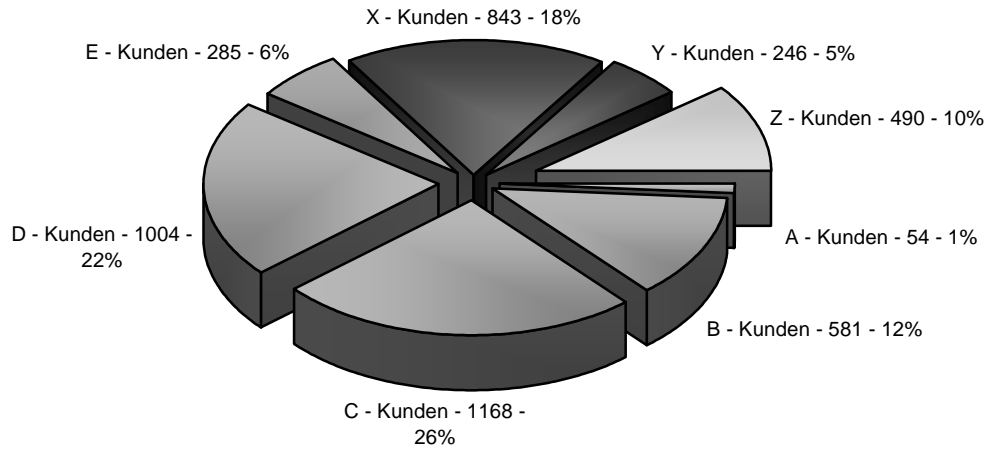
Kumuliert: **01.01.2006 bis 31.12.2006**

Männer:	15-24		25-49		50-58		25-58		Gesamt (15-58)	
A - Kunden	9	0,9%	24	0,8%	0	0,0%	24	0,7%	33	0,7%
B - Kunden	59	5,9%	267	8,9%	23	3,4%	290	7,9%	349	7,5%
C - Kunden	119	11,9%	459	15,3%	84	12,6%	543	14,8%	662	14,2%
D - Kunden	66	6,6%	385	12,8%	113	16,9%	498	13,6%	564	12,1%
E - Kunden	2	0,2%	64	2,1%	70	10,5%	134	3,7%	136	2,9%
Zwischen- summe A bis E	255	25,5%	1199	39,9%	290	43,4%	1489	40,6%	1744	37,3%
X - Kunden	50	5,0%	133	4,4%	18	2,7%	151	4,1%	201	4,3%
Y - Kunden	104	10,4%	7	0,2%	11	1,6%	18	0,5%	122	2,6%
Z - Kunden	71	7,1%	168	5,6%	27	4,0%	195	5,3%	266	5,7%
Zwischen- summe X bis Z	225	22,5%	308	10,3%	56	8,4%	364	9,9%	589	12,6%
Zwischen- summe Männer	480	48,0%	1507	50,2%	346	51,8%	1853	50,5%	2333	49,9%

Frauen:	15-24		25-49		50-58		25-58		Gesamt (15-58)	
A - Kunden	10	1,0%	11	0,4%	0	0,0%	11	0,3%	21	0,4%
B - Kunden	50	5,0%	168	5,6%	14	2,1%	182	5,0%	232	5,0%
C - Kunden	81	8,1%	371	12,4%	54	8,1%	425	11,6%	506	10,8%
D - Kunden	36	3,6%	314	10,5%	90	13,5%	404	11,0%	440	9,4%
E - Kunden	4	0,4%	57	1,9%	88	13,2%	145	3,9%	149	3,2%
Zwischen- summe A bis E	181	18,1%	921	30,7%	246	36,8%	1167	31,8%	1348	28,9%
X - Kunden	182	18,2%	429	14,3%	31	4,6%	460	12,5%	642	13,7%
Y - Kunden	107	10,7%	4	0,1%	13	1,9%	17	0,5%	124	2,7%
Z - Kunden	50	5,0%	142	4,7%	32	4,8%	174	4,7%	224	4,8%
Zwischen- summe X bis Z	339	33,9%	575	19,1%	76	11,4%	651	17,7%	990	21,2%
Zwischen- summe Frauen:	520	52,0%	1496	49,8%	322	48,2%	1818	49,5%	2338	50,1%

Alle Kunden:	15-24		25-49		50-58		25-58		Gesamt (15-58)	
A - Kunden	19	1,9%	35	1,2%	0	0,0%	35	1,0%	54	1,2%
B - Kunden	109	10,9%	435	14,5%	37	5,5%	472	12,9%	581	12,4%
C - Kunden	200	20,0%	830	27,6%	138	20,7%	968	26,4%	1168	25,0%
D - Kunden	102	10,2%	699	23,3%	203	30,4%	902	24,6%	1004	21,5%
E - Kunden	6	0,6%	121	4,0%	158	23,7%	279	7,6%	285	6,1%
Zwischen- summe A bis E	436	43,6%	2120	70,6%	536	80,2%	2656	72,4%	3092	66,2%
X - Kunden	232	23,2%	562	18,7%	49	7,3%	611	16,6%	843	18,0%
Y - Kunden	211	21,1%	11	0,4%	24	3,6%	35	1,0%	246	5,3%
Z - Kunden	121	12,1%	310	10,3%	59	8,8%	369	10,1%	490	10,5%
Zwischen- summe X bis Z	564	56,4%	883	29,4%	132	19,8%	1015	27,6%	1579	33,8%
Gesamtkunden	1000	100,0%	3003	100,0%	668	100,0%	3671	100,0%	4671	100,0%

Verteilung der 4671 Kunden nach Kundentypen (15-58jährige)



A - Kunden: Direkte Arbeitsmarktintegration

B - Kunden: Direkte Arbeitsmarktintegration mit Förderungsangeboten

C - Kunden: Orientierung und Qualifizierung mittelfristig in den ersten Arbeitsmarkt

D - Kunden: Arbeitsmarktintegration längerfristig möglich - zunächst Arbeitserprobung und -gewöhnung, soziale Stabilisierung

E - Kunden: Arbeitsgelegenheiten zur sozialen Stabilisierung sinnvoll/gewünscht, aber Arbeitsmarktintegration auch längerfristig unwahrscheinlich

X - Kunden: Vorübergehend keine Arbeitsmarktintegration - vorübergehend materielle Grundsicherung (Personen im Erziehungsurlaub, Personen, die Pflege für Angehörige übernommen haben, Psychisch beeinträchtigte Personen)

Y - Kunden: Längerfristig keine Arbeitsmarktintegration - materielle Grundsicherung

Z - Kunden: Status ungeklärt

Kennzahl		Jan/06	Feb/06	Mär/06	Apr/06	Mai/06	Jun/06	Jul/06	Aug/06	Sept/06	Okt/06	Dez/06
Personen mit Sanktionen												
Insgesamt		124	104	74	66	70	81	101	122	114	130	158
davon Personen unter 25 Jahre mit Sanktionen												
Insgesamt		19	16	13	22	25	29	36	38	32	27	48
Anzahl und Gründe der Sanktionen (eine Person kann mehrere Sanktionen haben)												
Rechtsgrundlage/Sanktionsarten												
§ 31 Abs.1 Nr. 1a	Kd. nahm Kursangebot nicht wahr	0	1	1	1	1	2	2	1	1	3	14
§ 31 Abs.1 Nr. 1b	Kd. haben sich nicht auf freie Stellen beworben.	9	6	8	8	7	7	6	15	18	34	30
§ 31 Abs.1 Nr. 1c	Weigerung zumutbare Arbeit oder Arbeitgelegenheit aufzunehmen/fortzuführen	14	10	12	8	9	11	11	13	13	15	20
§ 31 Abs.1 Nr. 2	Kurs oder 1€-Job abgebrochen	0	2	3	5	4	5	6	5	3	1	0
§ 31 Abs.4 Nr. 1	Ein über 25 Jähriger vermindert sein Einkommen oder Vermögen mit der Absicht SGB II-Leistungen zu bekommen oder diese zu erhöhen	1	2	2	1	0	1	1	1	0	0	0
§ 31 Abs.4 Nr. 2	Fortsetzung unwirtschaftlichen Verhaltens	0	0	0	1	2	2	1	0	0	0	0
§ 31 Abs.4 Nr. 3a	Kunde, der Anspruch auf Alg I-Leistungen hat, hat Arbeitslosigkeit aktiv herbeigeführt, z.B. über Kündigung, und unterliegt deshalb einer Sperrzeit, zum Lebensunterhalt beantragt er Leistungen nach SGB II	8	9	8	8	5	4	4	4	5	7	2
§ 31 Abs.4 Nr. 3b	Kunde hat Arbeitslosigkeit aktiv herbeigeführt (z.B. wegen Kündigung) und unterläge daher einer Sperrzeit beim Alg I-Bezug. Kunde hat jedoch keinen Alg I-Anspruch (aufgrund zu kurzer Beschäftigungszeit) und Sperrzeit wird auf den Alg II-Bezug übertragen.	6	7	5	6	4	5	2	4	2	3	7
§ 31 Abs.2 AA	Termin beim GGFA Fallmanagement oder bei der Leistungssachbearbeitung nicht wahrgenommen	99	80	43	38	50	59	86	110	93	90	121
§ 31 Abs.2 ÄD / PD	Kunde verweigert die Teilnahme an ärztlichem/psychologischen Untersuchungstermin	1	1	1	0	0	0	1	2	5	5	2

keine Ermittlung möglich, da Fehler in der XML

Anzahl neubegonnene Sanktionen

			20	16	32	22	33	48	48	30	64	
--	--	--	----	----	----	----	----	----	----	----	----	--